Zeitschrift: Bericht des Regierungsrathes der Republik Bern an den Grossen Rath

über die Staatsverwaltung ... = Rapport sur l'administration de l'Etat pendant l'année ... adressé par le Conseil-exécutif au Grand-Conseil de

la République de Berne

Herausgeber: Regierungsrath der Republik Bern

Band: - (1840-1841)

Heft: 1

Artikel: Kirchen- und Schulwesen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-415827

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

e and the contract of the cont

scut ver industrial a Vicenum describing to make

the business and the state of t

Rirchen= und Schulwesen.

I. Rirche.

A. Evangelische Rirche.

Ueber den religiös = sittlich en Zustand des Volkes geben uns die eingelangten Visitations = und Pfarrberichte, so wie andere Wahrnehmungen im Allgemeinen folgende Auskunft.

Ein Theil der evangelischen Gesellschaft, der durch die Frage über die Einführung der Kirchenzucht angeregt, sich hinzuneigen zu den Separatisten ansing und damit umging, das Abendmahl gemeinschaftlich mit den letztern zu genießen, hat später die Erklärung abgegeben, daß er, durch die Art, wie die Synode sich über die Kirchenzucht geäußert habe, belehrt, seine zu Gunsten der Einführung derselben auszgesprochenen Wünsche fallen lasse und das Abendmahl wieder mit den Mitgliedern der Landeskirche genießen werde.

Die Separatisten oder Dissenter nehmen an Zahl nicht zu. Sie leben meist zerstreut in einzelnen Pfarrgemeinden. An Versuchen zu Proselytenmacherei sehlt es

nicht; namentlich geschieht es durch Aussendung missionivender Handwerker und durch Bildung von Lehrern, welche zur Uebernahme von Privatschulen bestimmt sind. Die Behörden machen es sich jedoch zur strengen Pflicht, darüber zu wachen, daß in diefer Beziehung die bestehenden Gesetze nicht umgangen werden. Die Fortschritte der Neutäufer bleiben bei der Energie, mit der ihnen von Seite der Gemeinden, wo fie fich frisch niederzulaffen fuchen, entgegen getreten wird, ziemlich unmerklich. Sie haben mit den Separatisten gemein, daß sie öfters sich weigern, von Geistlichen der Landeskirche ihre Ehen einsegnen und ihre Kinder taufen zu laffen, fo wie auch dieselben in die öffentlichen Schulen und jum Confirmandenunterricht zu schicken. Die beiden ersten Fälle werden nicht von den firchlichen, sondern von den Polizei= behörden behandelt, gehören deshalb nicht hieher. Bei Verweigerung von Schulbesuchen wird den Vätern der Ausweis gestattet, daß ihre Kinder durch Privatunterricht die gleichen Renntnisse und Kähigkeiten erwerben, wie durchschnittlich die Kinder von gleichem Alter in den öffentlichen Primar= schulen; vermögen sie aber diesen Ausweis nicht zu leisten und fahren sie dennoch fort, ihre Rinder vom Schulbesuche abzuhalten, so werden die betreffenden Gemeindsbehörden aufgefordert, den Hausvätern, welche die ihnen durch Ver= fassung und Gesetz auferlegte Pflicht, für den Unterricht ihrer Kinder zu forgen, fortwährend vernachlässigen, ihre väterliche Gewalt durch Bevogtung zu entziehen. Ein ähn= liches Verfahren tritt ein bei Weigerungen der Väter, den unterweisungspflichtigen Kindern den vorgeschriebenen Confirmandenunterricht ertheilen ju laffen. Da der Mangel eines gesetzlich gültigen Udmissionsscheines nachtheilige Folgen mit sich führt, so kann nicht zugegeben werden, daß ein Vater seine Kinder ohne deren Einwilligung diesen Folgen durch Entziehung des Confirmandenunterrichtes aussetze. Defhalb wird in folden Fällen angeordnet, daß die Kinder,

wo sie auch sonst noch Religionsunterricht genossen haben, bei einem ordinirten Geistlichen in die Unterweisung gehen, indem nur ein solcher nach bestehenden Gesetzen die Admission ertheilen kann. Nach vollendetem Unterrichte wird dann den Kindern freigestellt, ob sie durch die Admission sich in die Landeskirche aufnehmen, oder aber freiwillig die nachtheiligen bürgerlichen Folgen tragen wollen, welche aus der Weigezung, sich die Admission ertheilen zu lassen, hervorgehen. Wenn ein Vater sich auch diesen Anordnungen der Behörden nicht unterziehen will, so tritt dann wie oben der Fall ein, wegen Nichtersüllung seiner Pflichten gegen seine Kinder die Bevogtung über ihn zu verhängen. Vis jetzt ist die Anwenzung dieser Maßregel sehr selten nothwendig gewesen.

Unter den, in Bezug auf die christliche Lehre von der Landeskirche Abweichenden sind schließlich noch wie im vorigen Jahr die Untonisten oder Unhänger des Unton Unternährer ju erwähnen. In denjenigen Gemeinden, wo sie früher sich zeigten, haben sie sich im Laufe dieses Jahres ruhig verhalten; dagegen ist diese Secte in der Gemeinde Gfteig, Umts Interlaten, wo fiebereits vor mehr als zehn Sahren um sich zu greifen angefangen hatte, aber durch die Anordnung der Staatsgewalt eingedämmt worden war, auf's Neue wieder aufgetaucht. Sie zählte bereits etwa zwölf Unhänger, als im Herbst die Polizei und die richterlichen Behörden sich jum Ginschreiten gegen diefelben und zur Verhaftung des hauptes und vier anderer Personen veranlaßt saben, indem die verderblichen, jede bürgerliche Ordnung untergrabenden Lehren dieser Secte, namentlich diejenige von der Weiber = und Gütergemeinschaft ungescheut ausgeübt wurden. Die daherige Procedur mar am Ende des Jahres noch nicht oberinstanzlich beurtheilt.

Was in Bezug auf die Sittlichkeit unseres Volkes in den früheren Berichten Gutes gesagt worden ist, kann größtentheils jett noch bestätiget werden. Dagegen haben auch die Erscheinungen, welche früher Unlag zu wohlbegrünbetem Tabel gegeben, fo wie die Urfachen berfelben immer noch nicht abgenommen. — Dag die Sittlichkeit aber auch nicht gewinnen könne, wenn mit Besetzung ber Sitten= gerichte leichtsinnig verfahren oder gar, wie aus zweien Umtsbezirken ausdrücklich gemeldet ift, ein unwürdiges Spiel damit getrieben wird, fo daß entweder Männer gewählt werden, deren Wahl offenbar nur eine Satyre ist, oder wenn die Wahl bloß dazu mißbraucht wird, um sich an politischen Gegnern zu reiben, wird wohl Niemand läugnen. Bei der fehr großen Zahl von Trinkörtern aller Art und der hin und wieder fehr laren Wirthshausvolizei fand sich der Regierungsrath veranlagt, das Kreisschreiben vom 8. Juli zur strengen Sandhabung der Wirthschaftspolizei zu erlassen, so wie durch ein anderes vom 28. Mai den Wirthen die Aufnahme ununterwiesener Kinder ohne Begleit älterer Perfonen unterfagt wurde.

Die Art, wie die Pfarrberichte über die Berufsthätigkeit der Geistlichen selbst und deren Erfolg sich äußern, gibt den erfreulichen Beweis, daß die große Mehr= heit derfelben ihre hohe Bestimmung erkennt und sie uner= müdlich zu erreichen strebt, wenn auch das Ergebniß ihrer Bemühungen nicht immer ben gehegten Erwartungen ent= Dieses Urtheil wird durch die Visitations= spricht. berichte bestärkt, welche sich über die Amtsführung der · Beiftlichen durchgehends gunftig außern. — Wir durfen jedoch hierbei nicht verschweigen, daß die Visitationen im Durchschnitte von den Kirchgenossen nicht sehr zahlreich besucht werden, folglich das an denselben abgegebene Urtheil nicht immer als der wahre Ausdruck der eigentlichen Gefin= nung der Kirchgemeinde anzusehen ift. — Durch die Visitationsberichte felbst sind die Behörden zu keinerlei Verfügungen gegen einzelne Geistliche veranlaßt worden. in der Form von Wünschen als von Beschwerden haben

nur vier Gemeinden Bemerkungen über die Amtsführung ihrer Pfarrer gemacht, die zum Theil als wirklich erheblich den Betreffenden zur Berücksichtigung mitgetheilt, zum Theil aber als mit den Amtspflichten des Geistlichen unverträglich vom Erziehungsdepartement abgewiesen wurden.

Die Synode beschäftigte sich hauptsächlich mit der Fortsetzung früher angefangener Arbeiten. — Die liturgische Commiffion hatte einen Entwurf von Gebeten für den fonntäglichen und wöchentlichen Gottesdienft, die Kinderlehren und die Admission vorgelegt, so wie zuvor schon den einzelnen Capiteln mitgetheilt, jedoch nicht zur gehörigen Zeit, um auch von diesen gründlich berathen werden zu können. Deßhalb beschloß die Synode, das Gutachten der Capitel über den Entwurf abzuwarten. - Ueber das Probeheft eines neuen Kirchengesangbuches fielen verschiedene, theils belobende, theils tadelnde Bemerfungen. Ohne bestimmte Grundfate aufzustellen, beauftragte die Synode ihre Gesangbuchcommission mit Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche und Rathschläge, die angefangene Arbeit fortzuseten. - Ferner wurden von der Synode folgende Unträge an obere Behörden gemacht. I. Un den Großen Rath: daß empfangene Gemeind feuern, wenn fie nicht juruderstattet werden fonnen, fortan nicht mehr an der Verebelichung hindern möchten. II. Un den Regierungsrath: 1) daß fünftighin die Sorge für das Einzuggeld bei Verheira= thungen nicht mehr dem Copulirenden, sondern dem Geiftlichen des Burgerorts übertragen werden möchte, welcher ohne daherige Beschei= nigung den Verfündungsschein nicht heraus = jugeben hätte; auch möchte die Vorweisung eines Armatur= und Kenereimerscheines als Requifit zur Copulation megfallen. 2) Daß bie Militärbehörden fuchen möchten, ihre Mufte-

rungen nicht mit den Festtagen in Collision ju bringen. - Die beiden erften Untrage find in diefem Sabre noch nicht erledigt worden; in Bezug auf den lettern hat es fich gezeigt, daß Störungen des Gottesdienstes und der Sonntagsfeier durch Militär nur bei zweien Unläßen eingetreten, und daß sie mehr durch zufällige Umstände, als durch organische Anordnungen hervorgerufen, überdieß auch sogleich von den betreffenden Behörden gerügt worden seien. Endlich wies die Synode die Frage über die Zweckmäßigkeit der Einführung der Krankencommunion zur Vorberathung an die einzelnen Clasversammlungen. Es fällt diefer Gegenstand zum Theil zusammen mit der von ber Synode und dem Erziehungsdepartement bereits in verneinendem Sinne begutachteten, aber vom Regierungs= rath noch nicht entschiedenen Frage über die Zuläßigkeit der Administration der Sacramente und der Copulation in Privatwohnungen.

Die geistlichen Stellen sind dieses Jahr um zwei vermehrt worden durch die vom Großen Rath am 30. November beschlossene Errichtung der Belfereien Rander grund und Vauffelin. - Die Errichtung der helferei Rander= grund geschah in der Absicht, für die religiöfen Bedürfniffe der fehr ausgedehnten Rirchgemeinde Frutigen beffer ju forgen, als es bisher durch den Pfarrer allein geschehen konnte. — Bu dem neuen Belfereibegirte gehören die Schulfreife Randersteg mit Gastern, Mitholz, Kandergrund. — Der Helfer übernimmt in seinem Bezirke alle pfarramtlichen Funktionen, so wie die specielle Seelsorge nach den Vorschriften der Predigerordnung. — Der Wohnsit des Helfers ift zu Bunderbach, wo eine Wohnung für denfelben mit einem Locale für die Predigten und Unterweisungen erbaut werden soll. Die Functionen an Sonn= und Kesttagen werden abwechselnd in der Capelle zu Kandersteg und im helfereigebäude zu Bunderbach gehalten. Die helferstelle wird als Vorposten

nach freier Wahl besetzt, und ist verbunden mit einem jährlichen Einkommen von Fr. 1000 und einer Entschädigung von Fr. 60 für Holz und freier Benutzung von Wohnung und Garten. — Da gleich nach Erlaß des Großrathsdecretes provisorische Locale sowohl für den Gottesdienst als für die Wohnung des Helsers zu Kandergrund aussindig gemacht werden konnten, so beschloß der Regierungsrath, die Stelle sosot zur definitiven Besetzung ausschreiben zu lassen; die Wahl fällt ins künftige Jahr.

Die Errichtung der helferei Vauffelin ift eine Folge der unterm 28. November 1839 vom Großen Rathe beschlossenen Lostrennung der Gemeinde Romont und der Rirchgemeinde Vieterlen. Die Gemeinden Vauffelin und Plagne, welche bisher ein eigenes Kirchsviel ausmachten, jedoch keinen Pfarrer hatten in ihrer Mitte, sondern von demjenigen zu Pern bedient wurden, bilden nun mit der Gemeinde Romont vereinigt den helfereibezirk Bauffelin. Die Functionen des helfers find die gewöhnlichen pfarramt= lichen nebst der speciellen Seelforge nach den Vorschriften der Predigerordnung. Sein Einkommen besteht in Fr. 1000 aus der Staatskasse, 9 Rlafter holz von der Gemeinde und freier Wohnung, nebst Land. - Der helfereibezirk ift gur Errichtung und Unterhaltung einer eigenen Rirche und einer Wohnung für den helfer verpflichtet. Auch hier wurden sofort die nöthigen provisorischen Anordnungen getroffen, damit mit Anfang des nächsten Sahres ein einstweiliger Pfarrverweser seine Functionen antreten könne.

Auf das Ansuchen der Gemeinde Ligerz wurde vom Erziehungsdepartement unterm 26. März die Vorschrift, daß in den vier jährlichen Festzeiten an den ersten Communions=tagen daselbst in französischer Sprache Gottesdienst gehalten werde, als unnöthig und nicht mehr im Bedürf=nisse der Gemeinde liegend aufgehoben.

Nach ausgelaufener Amtsdauer wurden unterm 18. Juni

vom Regierungsrathe se chs Decanate neu besetzt, nämlich Bern durch Herrn Professor Lutz; Nydau durch Herrn Pfarrer Steinhäuslin in Neuenstadt; Burgdorf durch Herrn Pfarrer Faßnacht in Iegenstorf; Büren durch Herrn Pfarrer Bay in Schüpfen; Langenthal durch Herrn Pfarrer Flügel in Wynau; Biel durch Herrn Pfarrer Krieg in Neuenstadt. Das Decanat Thun versah an der Stelle des nach Vinelz versetzten Herrn Pfarrer Studer in Erlenbach provisorisch Herr Pfarrer Sprüngli in Stefsisburg.

Ueber einen einzigen Geistlichen, Herrn Pfarrer Dittlinger in Lohwyl, mußte die Abberufung verhängt werden (8. Juni), weil er geständig war, Urmensteuern hinterhalten und in seinen eigenen Nuhen verwendet zu haben (es sind jedoch diese Steuern auf Reclamation der Behörde wieder erseht worden), und weil die Kirchgemeinde selbst aus diesem und anderen in der Persönlichkeit des Herrn Dittlinger und dessen Betragen überhaupt liegenden Gründen dessen Entsernung verlangte.

Der am 9. März des vorigen Jahres von der Pfarre Dießbach abberufene Herr Adolf Stierlin wurde wieder (24. April) im Kirchendienste angestellt, nachdem er aus freien Stücken die Erklärung abgegeben hatte, er werde sich von nun an bei der Administration des Abendmahls genau an die bestehende kirchliche Ordnung halten.

Das bernische Ministerium verlor in diesem Jahre sieben Mitglieder durch den Tod, erhielt dagegen (7. Sept.) einen Zuwachs von fünf neuen Candidaten. Der statistissche Personalbestand des bernischen Ministeriums am Ende des Jahres 1840 ist folgender:

Mitglieder des Ministeriums	316
Darunter Cantonsangehörige	272
Aus andern Cantonen	40
Nichtschweizer	4.

B. Ratholifche Rirche.

0041.15.194

Eine Beschwerde der Gemeinde Bristach gegen ihren Pfarrer, herrn Rarrer, wegen deffen unsittlichen Umganges mit einer Weibsperson und ein damit verbundener Antrag auf Abberufung desselben, wurde nach gehöriger Untersuchung der Sache vom Regierungsrathe unterm 27. Juli als nicht begründet abgewiesen, jedoch bei dem eingetretenen Berwürfniß zwischen der Gemeinde und dem Pfarrer, Gr. Hochwürden der Bischof angegangen, den lettern auf eine feine Ehre nicht frankende Weise von feiner Stelle zu entfernen, fei es durch Mutation oder bei eingetretenen Erle= digungen. Bis Ende des Jahres ist aber Herr Karrer noch nicht versetzt worden, obschon unzweideutige Beweise vorlagen, daß das aute Vernehmen mit der Gemeinde, wenn schon ohne seine Schuld, nicht wieder hergestellt sei; die Entfer= nung desselben ift erst im Sahr 1841 erfolgt. Wenn schon von einzelnen Geistlichen gemeldet wird, daß sie die Fort= schritte im Schulwesen eber zu hemmen als zu fördern suchen, so sehen wir dagegen andere, die mit Freuden an der hebung desfelben arbeiten. Bemühender jedoch noch, als jenes, ift das Benehmen einzelner Geiftlichen, die, statt als Boten des Friedens in ihren Gemeinden zu erscheinen, vielmehr Zwietracht und Uneinigkeit in denfelben hervorrufen und nähren.

Um 24. Mai machte Se. Hochwürden der Bischof von Genf und Lausanne nach Verlauf von sieben Jahren die übliche Kirchenvisitation in der katholischen Gemeinde von Vern.

Auf den Antrag des Erziehungsdepartements wurden unterm 23. November vom Großen Rathe dem jeweiligen Pfarrer von Grandfontaine auf so lange, als die Gemeinde den jetigen Umfang beibehält, zur Anstellung eines Vicars, eine jährliche Gehaltszulage von Fr. 500 Francs de France bewilligt.

Un Kirchenbausteuern wurden entrichtet für die Gemeinde Vendelincourt (26. März) Fr. 670; für die Gemeinde Wahlen (24. August) Fr. 1353.

In Ungelegenheiten der katholischen Kirche geschehen auch Schritte bei aus wärtigen Behörden.

Der Tod des Pfarrers von Pfeffingen, Cantons Basellandschaft, veranlaßte die Gemeinde Duggingen und Grellingen, Bezirks Laufen, welche mit Pfessingen ein Rirchspiel bilden, zur Erneuerung ihres schon früher gestellten Ansuchens um Trennung von diesem letztern und Erhebung zu einer eigenen Pfarrei. In Folge dessen knüpfte der Regierungsrath (8. Januar) mit der basellandschaftlichen Regierung Unterhandlungen an, zur Aushebung des Vertrags vom 1. October 1817, auf welchen der bisseherige Bestand der Kirchgemeinde Pfessingen sich gründet, und richtete zugleich an den Vischof das Ansuchen, dis zu einem daherigen Entscheid die Pfarrei Pfessingen provisorisch zu besehen. Der Vischof entsprach sogleich diesem Ansuchen; von Seite der Regierung von Basellandschaft ist aber noch keine diese Angelegenheiten erledigende Antwort eingetrossen.

Die Regierung von Solothurn wurde an die Vollziehung eines Conferenzbeschlusses der bischöflichen basel'schen Diöcesanstände vom 11. December 1828 erinnert, nach welchem die Rechnungen über die Verwendungen des zur Unterstützung junger Theologen bestimmte, vom Domkapitel zu verwaltende Legat des Fürstbischofs von Neveu, alljährlich den Regierungen der Diöcesanstände mitgetheilt werden sollten, welchem Ansuchen der Stand Solothurn sogleich bereitwillig entsprach. Die vom Jahr 1830 an sosort eingesandten Rechnungen geben zu keinen weitern Bezmerkungen Unlaß.

II. Schulwesen.

A. Höhere Lehranstalten.

1. Sochichule.

Da dem Erziehungsdepartement angezeigt worden, daß eine Anzahl junger Leute unter dem Bormande des Studirens hier lebe, die durch ihren dissoluten Lebenswandel in ber öffentlichen Meinung dem Eredite der Studirenden nicht geringen Abbruch thun, und bie und da einige derfelben wirklich in schlechte Gesellschaft ziehen, so wurde durch die gefällige Mitwirkung der Polizeisection die Anordnung getroffen, daß jedes Semester der Polizei das Verzeichniß der immatriculirten und für die Borlefungen wirklich inscribirten Studirenden mitgetheilt wird, damit diese dann diejenigen jungen Leute, welche sich für Studirende ausgeben, aber keine Vorlesungen besuchen, zu anderweitiger Legitimation ihres Aufenthaltes auffordern, und wenn sie dieselben nicht leiften können, fofort nach den gesetlichen Vorschriften gegen sie verfahren. Durch diese Magregel wird in Zukunft nicht nur dem müßigen herumtreiben leichtsinniger Leute ein Zügel angelegt, sondern es erhalten auch die Eltern, welche ihre Sohne der hochschule anvertrauen, mehr Sicherheit, daß die Letztern ihre Studien nicht gänzlich versäumen.

Die Frequenz der Hochschule läßt sich aus folzgenden Angaben am besten beurtheilen. Der vorjährige Verwaltungsbericht gibt die Zahl der Studirenden am Ende des Jahres 1839 auf 214 an, von denen alle diejenigen ausgeschieden sind, welche nur an einzelnen öffentlichen oder doch nicht in strengwissenschaftlicher Form gehaltenen Vorzlesungen Theil nehmen. Das mit gleicher Genauigkeit abgezfaste Verzeichniß der Studirenden für das Sommersemester

1840 weist nur 185 auf, die sich auf die einzelnen Fakulstäten vertheilen, wie folgt.

at the second	Immatriculirte.	Nichtimmatriculirte.	Total.
Theologie	24	0	24
Rechte	61	8	69
Medicin	57	0	57
Thierheilkunde	21	graph that is the property of	22
Philosophie	manipolic 816 vii	ni juni 57000 300	13
	171.	14.	185.

Von diesen 185 Studirenden gehören 137 dem Canton Vern an, 40 den übrigen Cantonen der Schweiz, und zwar in größerer Zahl den Cantonen Zürich, Luzern und Aargau, und 8 den deutschen Vundesstaaten an.

Die Verminderung der Zahl im Vergleich zum Winter= semester 1839 — 1840 rührt daher, daß 80 Studirende von der Hochschule abgegangen, aber nur 51 neu eingetreten find, von denen 35 immatriculirt wurden. Der hauptunterschied zeigt sich bei den Juristen, und was zu beachten ift, bei den nicht immatriculirten, deren die Hochschule im Wintersemester 1839 — 1840 nicht weniger als 22, im Sommersemester 1840 aber nur 8 zählte. Die Ursache dieser Erscheinung liegt darin, daß viele junge Leute vom Lande mit äußerst mangelhafter Vorbildung nur durch den Besuch eines einzelnen Collegiums zur Rechtspraxis sich zu befähigen glaubten, allein beim Fortgange ihrer Studien bald inne wurden, daß besonders bei den gesteigerten For= derungen an die Juristen aller Classen keine Hoffnung vorhanden sei, daß sie die Prüfung genügend bestehen würden, und die deßhalb die Hochschule wieder verließen. Daß diese Verminderung allerdings nur vorübergehend gewesen sei, beweist das Verzeichniß der Studirenden für das Winter= femester 1840—1841, welches deren Zahl auf 230 angibt, und wie die beiden frühern nur diejenigen enthält, welche

immatriculirt sind, oder nach §. 3 des Reglements über den Eintritt in die Hochschule die Vorlesungen besuchen. Sie vertheilen sich folgendermaßen auf die Fakultäten:

HANDA COCCAR	Immatriculirte.	Nichtimmatriculirte.	Total.
Theologie	19	0	19
Rechte	71	26	97
Medicin	61	and the American	68
Thierheilkunde	23	3	26
Philosophie	7	13	20
to out the table	181.	49.	230.

Von diesen 230 Studivenden sind 51 im Wintersemester 1840-1841 neu immatriculirt worden, nämlich: Cantons=angehörige 30, Schweizer aus andern Cantonen 21.

Was den Fortgang und die Frequenz der Col= legien anbetrifft, so haben sich in dieser Beziehung keine wesentlichen Veränderungen gezeigt, und die Gründe, warum die einen mehr, die andern weniger besucht werden, sind ungefähr die nämlichen geblieben.

Im Wintersemester 1839 — 1840 waren angekündigt 120 Vorlesungen, gelesen 93.

Im Sommersemester 1840 waren angekündigt 113 Vorlesungen, gelesen 80.

Ueber den Fleiß, das Betragen und die Leistun= gen der Studirenden kann sich dieser Bericht im Ganzen nicht minder günstig äußern als die frühern.

Im Personal der Lehrer sind folgende Veränderungen eingetreten. Ein Auf an die Universität Heidelberg verandlaßte den Herrn Kortüm zu Niederlegung der Stelle eines ordentlichen Professors der Geschichte. Die Behörden suchten zwar denselben durch Erhöhung seines Gehalts bis auf 3000 Fr. und andere seine Lage erleichternde Anerdiestungen sestzuhalten; allein da die Bedingungen, an welche Herr Kortüm sein Dableiben knüpste, von der Art waren,

daß eine Regierung sie unmöglich annehmen konnte, so versließ derselbe zu Ende des Sommersemesters die Hochschule zum allgemeinen Bedauern der Behörden, sowie der Stusdierenden. Unterhandlungen zur Wiederbesetzung des vacanten Lehrstuhls, die mit Herrn Prosessor Dahlmann in Iena angeknüpft wurden, hatten keinen Erfolg, da derselbe, nachdem er gegen die Zusicherung eines Jahrgehalts von Fr. 3000 sich zur Uebernahme des Catheders der Hochschule bereitwillig zeigte, dennoch als wirklich ein Ruf des Rezgierungsraths an ihn erfolgte, denselben ablehnte.

Für den durch die Entfernung des Herrn Wydler vacant gewordenen Lehrstuhl der Botanik wurde kein neuer Lehrer angestellt, sondern dieses Fach dem Herrn Professor Perty auf dessen Anerbieten ohne weitere Besoldungserhöhung provisorisch übertragen.

Die venia docendi wurde ertheilt für Nechtswissenschaften dem Herrn Glück; für Philosophie dem Herrn
Dr. Gruber; für Botanik dem Herrn Arzt Wyttenbach.

Zum Rektor auf das akademische Jahr 1840 — 1841 erwählte der Senat den Herrn Hermann Demme, ordentslichen Professor der Chirurgie.

In den Besoldungen der Professoren wurden ebenfalls einige Veränderungen vorgenommen. In Anerstennung ihrer Verdienste um die Hochschule, und um sie auf die Dauer an dieselbe zu sessen, erhielten die Prossssoren Schneckenburger und Valentin bleibende Gehaltszulagen, der erste von Fr. 400, der Letztere von Fr. 800 so daß jeder jetzt ein Einkommen von Fr. 2800 bezieht. Auch die Besoldung des Herrn Professor Albert Richard wurde von Fr. 800 auf Fr. 1200 erhöht, (15. April). Dagegen fand der Regierungsrath, daß Herr Professor Tscharner, nachdem er während 5 auseinandersfolgenden Semestern keine Vorlesungen zu Stande gebracht hatte, für seine Leistungen mit Fr. 1600 jährlich zu hoch

besoldet sei und verminderte deßhalb (16. April) seinen Geshalt auf Fr. 1000. — Bei Herrn Siebenpfeiser fiel infolge seiner Ernennung zum Secretär des Justizdeparztements die Besoldung von Fr. 1600 als Prosessor weg, jedoch wurde ihm der Titel gelassen mit der Erlaubniß, Vorlesungen an der Hochschule zu halten, insoweit es ihm seine Sekeetariatsgeschäfte erlauben würden.

Endlich wurde auch bei der Befoldung des Herrn Professor Koller eine kleine Ersparniß gemacht, indem
ihm die Wohnung im Thierspital, welche bis dahin Herr
Professor Gerber für Fr. 100 jährlichen Zins benutzte, um
Fr. 250 überlassen wurde.

Was für die Subsidiaranstalten der Hochschule in diesem Jahre besonders Erwähnenswerthes geleistet worden ist, beschränkt sich auf Nachstehendes.

Die anatomische Sammlung erhielt einen Zuwachs durch den Ankauf einer bedeutenden Anzahl zur Ausbewahzung von Präparaten eigens eingerichteter Gläser um die Summe von Fr. 200. Für das physikalische Cabiznet wurde der Ankauf einer Ettinghauser'schen Magnetelecztristrmaschine und eines Apparates zur Darstellung der Phänomene der Lichtbeugung und Interserenz um die Summe von Fr. 438 bewilligt.

Eine Uebersicht der auf die Subsidiaranstalten im Ganzen verwendeten Kosten ergiebt sich aus Folgendem:

Bibliotheken	Fr.	2300
Chemisches Cabinet und Laboratorium	"	800
Mineralienfammlungat		103
Physicalisches Cabinet	11	538
Poliklinische Anstalt	SUPER TOUR	600
Zoologische Sammlung and Andrew Const.		170
Botanische Garten	11	500
Chirurgische Instrumente für die Entbindungsanstalt	11	100
Anatomie der Menschen	11	1434

Das academische Kunstcomité, welches seit dem Austritte seines frühern Präsidenten, des Herrn Rathschreibers Stapser aus dem Erziehungsdepartement, sich nicht mehr versammelt hatte, wurde gegen das Ende dieses Iahsres wieder ergänzt und in Thätigkeit gerusen, indem das Erziehungsdepartement aus seiner Mitte zu dessen Präsidenten Herrn Staatsschreiber Hünerwadel und an die Stelle des verstorbenen Kunstmaler Löhrer den Herrn Prosessor

Die Stipendien, welche dieses Jahr außer den gewöhnlichen Beneficien bewilligt wurden, sind allen jungen Studierenden aus dem Jura zugekommen, und zwar wurden
neu ertheilt einem katholischen Theologen zum Besuche der Universität Tübingen Fr. 400; einem katholischen Theologen
zum Besuche der höhern Lehranstalt in Solothurn Fr. 200,
zweien Medicinern, von denen einer die hiesige Hochschule
besuchte, vorläusig auf ein Jahr jedem Fr. 400 und endlich
dreien Medicinern auf 3 Jahre jedem Fr. 400. Unter
diesen letztern studirte ebenfalls einer an unserer Hochschule,
die übrigen machen ihre Studien in Strasburg.

2. Söheres Gymnafium.

Die Instruction des Directors, welcher zufolge er zur jährlichen Abfassung eines Programms verpflichtet war, wurde in Betracht der ohnehin nicht unbedeutenden Beschwerden, welche ohne irgend eine Entschädigung auf dem Director lasten, dahin abgeändert, daß es seinem Ersmessen anheim gestellt blieb, ob er ein Programm ausarsbeiten wolle oder nicht.

Die Endeprüfungen wurden wie in den übrigen Cantonallehranstalten von einer durch das Erziehungsdepar= tement zu diesen 3mecken niedergesetzten Specialcommission geleitet, und gewährten im Gangen ein befriedigendes Re-Der daherige Bericht der Commission, so wie der Jahrebrapport des Lehrercollegiums veranlaßte zu einigen Bemerkungen über die Behandlungsweise einzelner Unterrichtsfächer, namentlich der deutschen und französischen Sprache, die von den betreffenden Lehrern berücksichtigt wurden, insbesondere dann auch eine ernste Rüge über den Geift des Leichtsinns, der Ungebundenheit und Robbeit, der unter den Zöglingen der Anstalt einzureißen drohte und ebensosehr bei den jungen als bei den ältern Schülern sich offenbarte. Die den Betreffenden defhalb gemachten ernften Vorstellungen hatten den gewiinschten Erfolg, indem mit ein= zelnen unbedeutenden Ausnahmen die frühern Klagen nicht wiederholt wurden. Kür besondere wissenschaftliche Arbeiten erhielten zwei Zöglinge am Schulfeste Prämien.

Der statistische Bestand der Anstalt hat in Bezug auf das Lehrerpersonal nicht geändert: als Director für 1840-1841 ist Herr Professor Gelpke ernannt worden. Mit dem Zeugniß der Reise giengen auf Ostern 11 Zög-linge auf die Hochschule ab. — In der Anstalt verblieben 21 und neu-hinzu traten 12, von denen 11 aus dem hiessigen Progymnasium.

3. Progymnaffum.

a. Das Progymnasium in Bern und die mit dem selben verbundenen Anstalten.

A. Das Progymnafium im engern Sinn.

Ueber die Anstalt ist im Allgemeinen das gleich gün= stige Urtheil auszusprechen, wie in frühern Jahren. Auch hier äußerte sich der Bericht der Specialcommission in Bezug auf die Endprüfungen lobend über die Leistungen der Lehrer und der Schüler, einzelne Bemerkungen hinsichtlich des Stoffes und der Methode mehrerer Lehrfächer, namentlich des deutschen und französischen Sprachunterrichts, sowie der Geometrie, wurden den betreffenden Lehrern zur Berücksichtigung mitgetheilt.

Das Lehrerpersonal blieb unverändert. An die Stelle der auf Ostern entlassenen 11 Schüler treten 13 neue, von denen 7 aus der Elementarschule. — Nach dem gedruckten Cataloge enthält die I. Classe 16, die II. 13, die IV. 18, die V. 15, die VI. 19. Zusam=men also 94 Zöglinge; im vorigen Jahre waren deren 97.

B. Induftriefchule.

Auch in dieser Anstalt ist im Ganzen ein erfreulicher Fortgang wahrzunehmen: jedoch fah sich die Behörde durch den Bericht der Spezialcommission über das Resultat der Endprüfungen genöthigt, dem Lehrercollegium für die Zukunft mehr Strenge in der Aufnahme neuer Schüler anzuempfehlen, indem bei der Mehrzahl derfelben eine Mittelmäßigkeit der Unlagen und eine Gleichgültigkeit und Stumpfheit beim Unterrichte sich fund that, welche die Lehrer unwillführlich dazu brachte, sich zum Nachtheile der übrigen bloß den begabten Schülern zuzuwenden. In Beaug auf die Methode des Unterrichts erhielten die Lehrer den Winf, diejenigen Kächer, welche in Gelehrtenschulen nur den Zweck allgemeiner Geistesbildung beabsichtigen, mit der neben diefer Richtung für Real = und Industrieschulen erforderlichen praftischen Tendenz zu behandeln, ohne jedoch gerade in die Spezialitäten einzelner Berufe einzugeben, da bis jett in dieser hinsicht der Unterschied zwischen dem Progymnasium und der Industrieschule nicht merklich genug gewesen war.

Das Lehrerpersonal ist unverändert geblieben. Die Schülerzahl hat sich gegen das vorige Jahr vermehrt. Auf Ostern wurden 5 Zöglinge entlassen; dagegen traten mei=

stentheils aus der Elementarschule 31 neue ein. Der gestruckte Catalog gibt die Jahl auf 108 (im vorigen Sahr 85) an, die sich auf die einzelnen Elassen vertheilen: I. Elasse 9, II. 18, III. 21, IV. 27, V. 36 Schüler.

alle Alers grangen with C. Elementarschule. Be garren and ber

图120 864 图1000 对15的对象分别。2011年18月18日 1114 1114日

Diese Unstalt erhält sich unter dem bisherigen Lehrerpersonal sortwährend des allgemeinen Zutrauens würdig, das sich durch einen immer gleichen Andrang von Schülern äußert. Von den 150 Zöglingen, welche sie zu Anfang des Schuljahres 1839 zählte, wurden auf Ostern dieses Jahres 7 in das Progymnasium, 29 in die Industrieschule beförsdert; 25 traten im Laufe des Jahres neu ein. Der gedruckte Katalog enthält 135 Zöglinge, von denen 37 auf die I., 45 auf die II., 38 auf die III., 35 auf die IV. Elasse kommen. Sie vermehrten sich aber bis Ende des Jahres auf 179.

D. Gemeinschaftliche Angelegenheiten der drei obigen Anstalten.

In den unter diese Rubrik fallenden Ausgaben suchte das Erziehungsdepartement einige zweckmäßige Ersparnisse zu machen, indem die bis dahin auf Rosten des Staates gehaltenen Abend kunden der Elementarschule aufgeshoben und den betreffenden Lehrern als Privatunternehmen überlassen wurden; die gleiche Maßregel wurde auch in Bezug auf den Turnunterricht im Winter angewendet; in beiden Fällen deswegen, weil früher die Unterhaltungsgelder der Schüler die Ausgaben beinahe deckten, in der letzten Zeit aber bei weitem nicht mehr. Dagegen wurden die gewohnten Beiträge aus der Staatscassa für die Schulbibliothek, Schwimms und Turnunterricht im Sommer und das Schülercorps verwendet. Die Schwimmübungen wurden von 27, die Turnübungen von 75 Schülern besucht; am Corps nahmen weit über 200 Theil. Der Schwimms

unterricht wurde an der Stelle des frühern resignirenden Lehrers dem Herrn Elementarlehrer Ramsler übertragen.

b. Progymnasium in Thun.

Ueber den Gang diefer Anstalt erhielt das Ergiehungsdepartement durch die zur Endprüfung im Frühjahr abgefandte Commission einen im Ganzen erfreulichen Bericht, der die Ueberzeugung hervorbrachte, daß die Anstalt im Fortschreiten begriffen sei, und der Verwaltungsrath im Verein mit den Lehrern das Wohl derfelben mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern suche. Die kurze Zeit der Existenz des Programasiums hat es noch nicht erlaubt, über die zweckmäßigste Einrichtung des Lehrplans die nöthigen Erfahrungen zu machen, was allerdings zur Folge hatte, daß das Erziehungsdepartement in dieser Beziehung den Lehrern einige Weisungen zu ertheilen sich veranlaßt fah. welche, wie zu hoffen ist, von denselben gehörig werden berücksichtigt worden sein, so daß die gerügten Uebelstände bei der nächsten Prüfung nicht mehr zum Vorschein kommen werden. Das Personal des Verwaltungsrathes, des Direktors und der Lehrer ist unverändert geblieben. Auch die Schülerzahl beläuft sich wie im vorigen Jahr auf 56; an der Frühlingsprüfung gehörten 15 derfelben zur Litterar ., 41 zur Realabtheilung, am Schlusse bes Jahres hingegen 24 jur erstern, 32 jur lettern.

c. Progymnasien im Jura.

Die Frage der Reform der höhern Unterrichtsanstalten des Jura im Allgemeinen, für deren Begutachtung bereits am Ende des Jahres 1838 eine Spezialcommission niedergesetzt worden ist, hat auch in diesem Jahre ihre Erledigung nicht gefunden, indem die bekannten an den Großen Rath gelangten Jurapetitionen auch in dieser Beziehung Wünsche enthielten, welche von der durch den Regierungsrath niedergesetzen Juracommission in den Kreis ihrer Berathungen gezogen wurden. Das Erziehungsdepartesment beschränkte sich lediglich darauf, der Commission auf ihren Wunsch die bereits im vorigen Jahresberichte erwähnten Vorschläge und Anträge zur Einsicht mitzutheilen, ohne sich in die Sache selbst in irgend einer Beziehung einzulassen. Da indessen die Commission bis zu Ende des Jahres keinen Bericht über die Lehranstalten des Jura dem Regierungsrath abstattete, so glaubte das Erziehungsdepartement unterdessen mit der theilweisen Verbesserung derselben sortsahren zu sollen, so gut es unter den obwaltenden Umständen, und ohne allfälligen durchgreisenden Resormen zu präjudiziren, geschehen konnte.

A. Brogymnastum in Biel. - Bel ber ber bei ber

Angert Angell (I mannen ut der framblicht introducter Echaire.

is a second to the second of the second and second to the second is

Die im vorigen Jahresberichte angeführten Reformen der Anstalt bewährten sich im Laufe dieses Jahres als gang zweckmäßig, weßwegen auch der außerordentliche Zuschuß von Fr. 2000 mittelft deffen fie ausgeführt worden find, auch für das Schuljahr vom Herbst 1840 bis Herbst 1841 auf's Neue vom Regierungsrath bewilligt wurde. Bur Erreichung des durch jene Reform beabsichtigten hauptzweckes, die Anstalt den Zöglingen aus dem Jura zugänglicher zu machen, erließ das Erziehungsdepartement ein vom Verwaltungsrath entworfenes Regulativ über den Vorbereitungennterricht für frangösisch sprechende Schüler, welcher dieselben in möglichst furzer Zeit dahin bringen foll, daß sie dem in den Classen in deutscher Sprache ertheilten Unterrichte folgen können. Die Schüler, die diesen Vorbereitungsunterricht erhalten, sollen mit Ausnahme derjenigen Fächer, von welchen der Lehrer sie dispensirt, zugleich auch die Unterrichtsstunden ihrer Classe besuchen und dort von den Lehrern auf angemeffene Weise berücksichtigt und bei den häuslichen Arbeiten geschont werden, insoweit der Gang der Classe es erlaubt.

Als Lehrer für Zeichnen und Schreiben wurde provisorisch bis Ostern 1841 mit Fr. 800 für 20 Stunden wöchentlich Herr I. M. Benz, Kunstmaler, von Biel, angestellt. Auf den Antrag des Erziehungsdepartements hat der Regierungsrath die bisher nicht bestimmte Amtsdauer des Verwaltungsrathes auf vier Jahre festgesetzt.

Der Bericht des Abgeordneten des Erziehungsdepartements über das Ergebniß der Endprüfung der Anstalt im Frühling fiel im Ganzen sehr günstig aus und legte ein sehr befriedigendes Zeugniß für die Bemühungen und Leistungen des Verwaltungsrathes und der Lehrer ab.

Die Zahl der Schüler am Frühlingseramen belief sich auf 63, von denen 9 der Litterarabtheilung angehörend. Unter diesen 63 waren 16 französisch sprechende Schüler. Um Schlusse dieses Jahres zählte die Anstalt 73 Zöglinge, unter denen 18 französisch sprechende; 14 der 73 gehören zur Litterarabtheilung. So erfreulich diese Theilnahme französisch sprechender Zöglinge an der Anstalt ist, so sind die bekannten separatissischen Umtriebe doch noch keineswegs unthätig, wie denn wohl solchen geheimen Einslüssen zuzuschreiben sein mag, daß ein talentvoller Schüler, der sich durch Fleiß und Sittlichkeit auszeichnete, mitten aus dem Eurse der Anstalt entzogen wurde.

B. Collegium in Pruntrut.

And whose them and them, another the deep

Die Umtriebe, welche im Laufe dieses Jahres die öffentliche Ruhe störten, und die ihren Sitz hauptsächlich in der Stadt Pruntrut hatten, waren auch von verderblichem Einfluß auf den Gang des dortigen Collegiums. Die Gegner der Regierung, keine Gelegenheit unbenutzt lassend, um dersselben hindernisse in den Weg zu legen, und überhaupt den Gährungsstoff zu vermehren, hatten es dahin zu bringen

gewußt, daß die Einwohnergemeinde am 2. Februar den Beschluß faßte, den von jeher an das Collegium entrichteten, bei der Vereinigung des Jura mit dem alten Kanton auf 800 Schweizerfranken firirten jährlichen Beitrag nicht mehr an die Casse des Collegiums verabfolgen zu lassen; ein Be= schluß, der um so auffallender ist, als er gerade von den gleichen Personen provocirt worden, die dem Staat die Vernachläßigung der Unterrichtsanstalten des Jura zum Vorwurf machen, während der lettere bereits über Fr. 6000 mehr an dieselben entrichtet, als er durch die frühern Uebereinkunfte verpflichtet war. - Da der Regierungsstatt= halter von Pruntrut auf wiederholte Aufforderungen des Erziehungsdepartements die Einwohnergemeinde jur Burücknahme ihres Beschlusses anzuhalten, stets die Besorgniß äußerte, es möchte die Behandlung diefer Angelegenheit, wenn man mit derfelben zu fehr eile, wieder Anlaß zu neuen Bewegungen und Umtrieben geben, fo blieb fie in diesem Sahre noch unentschieden, wird aber bei der Prüfung der Rechnung des Collegiums pro 1840 wieder zur Sprache Auffallen muß es allerdings, wenn gerade von derjenigen Seite, woher der Regierung beständige Vorwürfe zufließen, daß für das Unterrichtswesen im Jura so viel wie nichts gethan werde, alles Mögliche versucht wird, um den Eredit der unläugbar wohlthätig wirkenden Unterrichts= und Erziehungsanstalten zu untergraben und ihnen wo mög= lich die Hülfsquellen zu entziehen, während man gerade von dieser Seite keineswegs blöde ift, wohlthätige der Hebung des Unterrichts oder der Unterstützung der Armen gewidmete Fonds zu mißbrauchen. Und wenn wir dann von der gleichen Seite ber feben, wie den Bemühungen des recht= mäßig gewählten, mahrhaft ehrwürdigen Geiftlichen, herrn Decan Baré, entgegengearbeitet wird, wie man bei ohnehin gegen seinen Vorfahr febr geschmälerten Ginkunften noch eine ihm rechtmäßig gebührende Zulage auf's hartnäckigste

ihm vorzuenthalten sucht, während man mit dem bekannten Feldgeschrei der Fanatiker aller Art "die Religion ist in Gesahr" stets bereit ist, so wird der unbefangene Beobachter über die Tendenzen dieser Partei nicht lange im Zweisel sein.

Die politischen Umtriebe zogen dem Collegium auch den Verlust des herrn Weißer zu, eines sonst tüchtigen Lehrers, der sich aber von den Unruhestiftern als Werkzeug hatte mißbrauchen lassen und deßhalb vom Regierungsrath abbe= rufen wurde. Der precäre Zustand des Collegiums erlaubte die definitive Wiederbesetzung der vacant gewordenen Stelle nicht, wefhalb sie querft dem herrn 3. G. Fries und nach dessen Entfernung dem Herrn Reiszer, Pfarrer von Courchavon, provisorisch übertragen wurde. — Einen Theil des Venfums des herrn Weißer übernahm später auch herr Ribeaud, gewesener Lehrer an der Normalanstalt in Pruntrut. Daß unter diesen bedauerlichen Umständen und unter Umftänden von noch anderer Art die Schülerzahl nicht gewachsen ist, wird Niemanden verwundern; an der Schlufprüfung im Berbst belief sie sich auf 62, am Ende des Jahres auf 58. Landidungen fried angeleinis ertenente

C. Collegium in Delsberg.

Das Erziehungsdepartement war in diesem Jahre wie früher auf Maßregeln zu Verbesserungen dieser allerdings in verschiedenen Beziehungen mangelhaften Unstalt bedacht, und bewirkte beim Regierungsrath den Beschluß, daß neben dem außerordentlichen Zuschuß von Fr. 1700, den das Collegium seit mehreren Jahren bezieht, auch der zehnte Theil der Einregistrirungsgebühren, welcher bis jetzt dem Orphelinat von Delsberg zusloß, ohne hier zweckmäßig verwendet zu werden, vom 1. Januar 1840 hinweg der Easse des Collegiums zukommen solle, wodurch diese eine Vermehrung von etwa Fr. 800 jährlich in ihren Einnahmen erhielt. Ferner wurde das Desicit der Jahresrechnung pro 1839 mit

Fr. 140. 60 aus der Staatscasse gedeckt. Im Lehrer personal trat eine einzige Veränderung ein, indem Herr Euttat, Lehrer der Elementarclasse, resignirte und provisorisch durch Herrn Cerf, einen jungen Geistlichen von Courtetelle, ersetzt wurde. Die Schülerzahl belief sich an der Endprüfung im Herbste auf 64, am Schlusse des Jahres auf 52.

Der ziemlich kecken Behaupturg einiger bekannten Gegner, es seie unter der neuen Ordnung der Dinge nicht mehr geleistet worden für die Unterrichtsanstalten im Jura als früher, genüge die auf die öffentlichen Rechnungen gegründete Angabe, daß in den fünf letzten Jahren für diese drei Unterrichtsanstalten Fr. 18,585 mehr verwendet worden sind als früher; daß namentlich für Biel 1840 verwendet wurden Fr. 7525 statt der frühern Fr. 5025; für Pruntrut Fr. 7525 statt der frühern Fr. 4725, und für Delsberg Fr. 3050 statt der frühern Fr. 1350, wohin denn auch die seit 1834 vom Großen Rath erkannten Fr. 4000 für Stipendien an Studirende aus dem Jura zu zählen sind, wosür bereits über Fr. 14,000 verwendet worden sind. Hinsichtlich der Verbesserungen im Primarschulwesen verweisen wir auf die allgemeine vergleichende Tabelle im Anhang.

. 4. Secundarschulen.

Un die Secundarschuldirectionen wurden mehrere Kreis-schreiben und Weisungen in Bezug auf ihre bis dahin noch sehr ungleiche Udministration erlassen, namentlich ihre Rechnungen mit dem bürgerlichen Jahre zu schließen, sich für den Staatsbeitrag am Ende jedes Schuljahres zu melden und dabei genau anzugeben, was an Lehrerbesoldung wirklich ausgelegt worden sei, indem der Staat nur hieran die Hälfte zu bezahlen übernommen habe.

Neu anerkannt wurde in diesem Jahre die Secundarschule zu Interlaken, die ausnahmsweise einen Staatsbeitrag von Fr. 1000 zu ihrer ersten Einrichtung erhielt; für spätere Jahre wird sie den übrigen gleich gehalten. Die Secundarschule in Langenthal erhielt als Beitrag zur Deckung der Kosten für die Errichtung eines Cadetencorps einen Beitrag von Fr. 100 und bei diesem Anlasse wurde das Erziehungsdepartement zur Verwendung einer gleichen Summe für die übrigen Secundarschulen autorisirt, wenn auch diese an die Ausstellung von Cadetenzorps denken würden. Bis Ende des Jahres wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Der statistische Bestand der sämmtlichen Secundarschulen des Cantons ergibt sich aus folgender Uebersichtstabelle.

Amtsbezirk.	Schulort.	Lehrer.	Schüler.	Sta. beitr	THE STEEL ST	Freist	ellen.
		N/10/10	erusa O	Fr.	Rp.	Gange.	Halbe.
Marwangen	Langenthal	2	36	830	Haller of	4	i o nini e
e de la companya de l	Kleindietwyl	2	43	721	671/2	12	
Aarberg	Marberg	2	34	864	25	5	N (3)
Bern	Bern	11	95	1965	74	5	7
Burgborf	Wynigen	2	25	725	reie - kar aia	4	(log er)
	Rirchberg	2	32	779	621/2	7	
Büren	Büren	2	38	570	ANTINA.	697100	
Delsberg	Laufen	2	18	1000	REPORT !	4	no <u>lie</u>
Erlach	Erlach	2	41	760	nic i i	3	100
Fraubrunnen		2	38	825	ari ara a	3	4
Frutigen	Frutigen	2 2 2	27	685	AND THE	3	12 8 12 8 11 TO
Interlaken -	Interlafen	2	42	625	higun.	9	(hpri
Konolfingen	Worb	2	28	790	ia di d e	1411	1994
	Nibau (19	2	20	717	7) -1	6	n
Signau	Langnau		43	850	en source	6 5	3
	Rahnflüh	2 2 2	43	800	11690	9	
Trachfelwald	Sumiswald	2	32	686	671/2		2
Wangen	Herzogen=	deli in	Larry	in realist	unit u	4948	A Falst
5,0 × 5 100	buchsee	2	42	400	3719	4	4
Summe	18 Sefun= darschulen.		677	14594	961/2	85	20

Die Frage, ob und welche von denjenigen Secundarsschulen, die sich je zu zwei in einem Amtsbezirke befinden, definitiv anzuerkennen seien, wird erst im folgenden Jahre entschieden werden.

B. Primarfchulwesen.

Allgemeines: Vollziehung des Primarschulgesetes.

Die Jahl der öffentlichen Primarschulen hat sich in diesem Jahr um 20 vermehrt, theils aus freiwilligem Entschlusse der betreffenden Schulkreise, theils infolge einer Aufforderung der Behörde, der bisherigen Ueberfüllung der bestehenden Schulen abzuhelsen. Eine Trennung von Schulkreisen infolge einer neu errichteten Schule fand nur in einer einzigen Gemeinde des Amtsbezirkes Schwarzenburg Statt.

Obschon sich das Erziehungsdepartement mit der Beaufsichtigung des Bestandes und der Verwaltung der Schulgüter nicht zu befassen hat, sondern diese mehr in den Geschäftskreis des Departements des Innern gehört, so hat es doch hierüber von den Schulcommissären einige Notizen einsammeln lassen, die aber so verschieden und so unvollständig eingelangt sind, daß keine gleichartige Ueberssicht aus denselben gewonnen, sondern nur die nachstehende noch sehr unvollständige Tabelle ausgenommen werden konnte, welche unter der Rubrik Schulgüter die vom Gemeindsgute abgesonderten Capitalien und den Capitalwerth der Grundstücke enthält, deren Ertrag ausschließlich zu Schulzwecken verwendet werden soll.

15

18 Solute

Ueberficht des Bestandes der Schulgüter auf Ansang 1840.

ter a na lene elemente destil	Anzahl ^{ber} Gemein≠ ben, welche Schulgü≠ ter besitzen.	Fr.	Np.
Narberg Narwangen Bern Biel Büren Burgdorf Courtelary Delsberg Erlach Fraubrunnen Freibergen Frutigen Interlafen Konolfingen Laupen Wünfter Nidau Oberhasle Bruntrut Saanen Schwarzenburg Seftigen Signau Oberfimmenthal Niedersimmenthal Thun Trachselwald Wangen	8 23 11 1 13 6 15 43 11 9 11 3 22 25 5 2 19 4 4 12 10 13 5 4 17 25 6 23	10904 46106 11528 175 13719 1444 38037 58468 11310 4936 12852 4450 27888 13532 6682 3067 15199 3714 4202 35222 16602 15390 5159 14305 23101 18675 7256 24616	5 96 95 67 ¹ / ₂ 27 ¹ / ₂ 82 ¹ / ₂ 95 80 05 43 73 39 22 ¹ / ₂ 25 77 ¹ / ₂ 88 ¹ / ₂ 88 ¹ / ₂ 85 93
reader france A France frances	350	.448551	121/2

Bern (Stadt) muß ohne Zweifel weit stärkere Schulgüter besitzen. Biel (Stadt) hat nach amtlicher Mittheilung einen Schulfond, der auf Ende 1839 auf Fr. 122701. 26 angestiegen war.

Die Fächer des §. 15 werden in allen Primarschulen ohne Ausnahme gelehrt, hingegen geht die Einführung der Fächer des §. 16 nur langsam von Statten, und es sehlen in dieser Beziehung die genauern Angaben über jede einzelne Schule. Der Arbeitsunterricht ist nicht nur in den getrennten Mädchenschulen mit wenigen Ausnahmen eingeführt, sondern auch in gemischten Schulen hat man angefangen, für den Arbeitsunterricht dadurch zu sorgen, daß die jüngsten Kinder statt einem Lehrer einer Lehrerin übergeben und diesen auch die Verpflichtung auferlegt wurde, den ältern Mädchen Unterricht in den Handarbeiten zu ertheilen.

Von der gesethlichen Befugniß, die Schulzeit durch Verlängerung der Ferien zu vermindern, hat das Erziehungsdepartement auf eingelangte Begehren hin öfter Gebrauch gemacht, die Ferien jedoch nie weiter als auf höchstens zwölf Wochen im Ganzen ausgedehnt. Die Vorschriften über den Schulbesuch sind wohl diejenigen, deren Durchführung bis jest noch die meiften Schwierigkeiten zu überwinden hatte. - Der S. 33, offenbar in der Absicht, die Kinder der katholischen Staatsbürger denjenigen der reformirten, welche bis zum sechszehnten Jahre schulpflichtig find, gleich zu stellen, schreibt vor, daß jene noch zwei Jahre nach ihrer ersten Communion die Schule besuchen sollen, und ging also von der Voraussetzung aus, daß dieselbe in der Regel im vierzehnten Sahre Statt finde. Nun aber ist es öfters geschehen, daß katholische Kinder im zwölften Jahre. bisweilen schon im eilften und sogar schon im zehnten Sahre zur ersten Communion admittirt worden sind, mithin deren Schulpflichtigteit um 2 bis 3 und sogar 4 Jahre früher aufgebort hat, als es die Absicht des Gesetzebers war. - Da es nach den kanonischen Gesetzen dem Urtheile jedes einzelnen Pfarrers überlassen ist, zu bestimmen, wann ein Kind zur Communion die gehörige Reise besitzt, so ist, wenn man nicht das Gesetz selbst ändern will, dem bezeichneten Uebelstande schwer abzuhelsen.

Ansuchen um theilweise oder gangliche Dispensation bom Schulbesuche langen äußerft felten ein, dagegen machen namentlich die Neutäufer häufig Gebrauch von der Befugniß, ihre Kinder dem öffentlichen Primarunterrichte zu entziehen, indem sie dieselben angeblich zu Saufe selbst unterrichten. In der handhabung des Schulbefuchs herrscht noch die größte Ungleichheit; nur die Rlage ift allgemein, daß dieselbe höchst schwierig und besonders in der Sommerzeit beinahe unmöglich sei. In den Anzeigen der faumseligen hausväter beim Richteramte geben die Schulcommissionen sehr verschieden zu Werke; mehrere sind völlig unthätig, andere schreiten erst ein, wenn ein Rind zwei Drittheile nicht erscheint, wieder andere schon dann, wenn es die Sälfte oder nur ein Drittheil der Stunden verfaumt. Auch über die ungleiche, meistens zu milde Anwendung der Strafbefugnisse der Richterämter wird von den thätigen und gewissenhaften Ortsschulcommissionen öfter Rlage geführt. Da indessen das Gesetz in der Handhabung des Schulbesuches keine weitern bindenden Vorschriften aufstellt, so wird es schwer halten, hierin nach und nach ein aleichmäßiges Ver=

Der Unterhalt der Schulen nimmt die Thätigkeit der Behörden, so wie der Staatscasse bedeutend in Anspruch.

Was die Lehrmittel betrifft, so hat sich das Erziehungsdepartement aus den schon früher erwähnten Gründen noch immer nicht zur Einführung obligatorischer Lehrmittel entschließen können, auf der andern Seite jedoch die Nothwendigkeit eingesehen, den Gebrauch allzuverschiedener Lehrmittel zu beschränken, und deßhalb ein Kreisschreiben an sämmtliche Schulcommissäre des deutschen Cantonstheiles erlassen, in welchem diejenigen Lehrmittel näher bezeichnet wurden, welche sür die einzelnen Lehrfächer vorzugsweise gebraucht werden sollen, und welche allein die Behörde in vorkommenden Fällen verschenken würde. Im französischen Cantonstheile konnte noch keine ähnliche Maßregel getroffen werden, indem die zur Berathung von Vorschlägen für die einzusührenden Lehrmittel niedergesetzte Commission ihren Bericht nicht abgesstattet hatte.

Für das Schulwesen besonders eifrige, so wie ganz bedürftige Gemeinden erhielten Geschenke an Lehrmittel oder an Geld zum Ankauf derselben. Das nachstehende Verzeichniß enthält diejenigen Lehrmittel, welche in größerer Anzahl versschenkt worden sind.

in the standard of a tractic are translative and a second second and a second s	Eremplare.
Gellert, mit Musik	94
Hugendubel's Lesebuch	124
Einstimmige Pfalmbücher	34
Vierstimmige "	1. 1981 7 (FILL)
Erstes Sprachbuch, von Rikli	80
Zweites " " "	18
Drittes " " "	68
Rleine Kinderbibel, von Rikli	535
Große " - " " "	62
Strafburger Tabellen	14
Neue Testamente 19 de 3 vad Und vater	11 169
Ischoffe's Schweizergeschichte, deutsch	9016 40 390
"	20
Wegmüller's Schreibvorschriften. Tabelle	n 67
" Vorlegeblätter	127

Für den Ankauf von Lehrmitteln wurden im Ganzen ausgegeben Fr. 1225. 75.

Jur Verbesserung ihrer Schullocale haben sich 18 Gemeinden, theils freiwillig, theils vom Erziehungsdepartement aufgefordert, entschlossen und die Zusicherung der üblichen Staatsbeiträge erhalten, in der Regel von Neubauten 10% der Assecuranzsumme, für bloße Reparationen 10% der devissirten Summe. Die nachstehende Tabelle gibt eine Uebersicht der theils im Jahre 1840, theils früher bewilligten Steuern, die nach vollendetem Baue ausbezahlt worden sind.

ende indication of the Company of the contraction o

bebischinge Gronelfitzer erziellert Edictorere un Lebenhurgerel ober au Geschause Untwikkbeleiben. Das pakifischende Wertreichung

- White Still Submarte

Automatical for 12 to 15 to 15

Calque (Abtilioning 2)

large and all appropriate collections and appropriate and

ends to Boundary and a challen

is the feet linfout then Rehementalis, with the time of the

Im Jahr 1840 bezahlte Schulhausbausteuern.

Amtsbezirk.	Gemeinde.	Betrag der Steuern.	Summe Fr.
introduction in the	radă compring e brangist		estation
Aarberg	Meifirch (auf Abschlag)	200	200
Aarwangen	Rohrbach	180	180
Bern	Ittigen	78	78
Biel *	Bözingen (erste Hälfte)	1000	1000
Büren	Arch (zweite Hälfte)	1000	3000
O. W. Sant	Büren	2000	ामा क्रिय
Burgdorf	Arauchthal	160 473	1000
with Toward Mills Will and	Hub Stackers	400	1033
Courtelary	Bigelberg Drvin	1100	Í 1100
Delsberg	Röschenz	800	1100
Delboerg	Bassecourt	1000	2060
26. Zup 0681 e	Sophières	260	2000
Fraubrunnen	Büren zum Hof	660	Venezio en
Oranvianien	Zauggenried 3	170	1505
urrang, sreur	Epelfofen -	675	
Interlaten	Leißigen	87	87
Konolfingen	Niederhünigen	800	tad subs
militaring and this	Widhardswyl	430	1756
,	Alefchlen	526	
Nidau	Mett (erfte Hälfte)	400	400
Schwarzenburg	Hirschhorn	200	400
and the company of the	Waldgaffen (auf Abschlag)	200) 400
Signau	Bumbach	60	A PARTIES
		380	1040
"	Schüpbach	600	17:42 (0)11
Niedersimmenthal	Faulenjee -	700	800
figure, miletal	Oberwyl	100	And the
Wangen	Seeberg Angele and And	1200	1200
nnice vod Arûn s Jand Enenisasii-	to dold Habit Summe day, noduce nour divide	Fr.	15879
original Line in Original	en Angeles Vielen Junion de Angeles vert Couste de course Oules acquistes du	9 200	ominis i

Nach Vorschrift des Gesetzes hat sich das Erziehungs= departement fortwährend die Unterstützung von Mädchen = arbeitsschulen und Kleinkinderschulen angelegen fein laffen. Ueber den Arbeitsunterricht der Primarschüle= rinnen wurde ein Reglement erlassen, welches die erforderlichen Bestimmungen aufstellt über die Unstalten, welchen der Staat Unterstützungen gewähre, über die Bedingungen, die sie zu erfüllen haben, über den Betrag der Steuern, beren Maximum von den frühern Fr. 32 auf Fr. 24, an die Befoldungen herabgesett wurde, und endlich über den Modus der Steuerbegehren und die Entrichtung derfelben. auch wurde der jeweilige Betrag der Staatssteuer abhängig gemacht von den Leistungen der Gemeinden oder der Hausväter für die einzelnen Arbeitsschulen. Diese Maßregel hatte nun die allerdings bedauerliche Folge, daß die Zahl der Arbeitsschulen, welche am Schlusse des Jahres 1839 sich bis auf 396 belief, am Ende des Jahres 1840 auf 293 herabgesunken war, also ungefähr um den vierten Theil sich vermindert hat, was hauptsächlich daher rührt, daß eine bedeutende Anzahl von Arbeitsschulen allein durch die Beiträge des Staats sich erhielten, und eingingen, sobald diese ausblieben, indem weder die Gemeinden, noch die hausväter ungeachtet des anerkannten Nugens dieser Anstalten irgend ein Opfer für dieselben bringen wollten. In Berücksichtigung der diesem wie allen Departementen vom Regierungsrathe empfohlenen Sparfamkeit glaubte das Erziehungsdepartement, auch hierin wie in andern Zweigen seiner Administration verfahren zu follen, daher es sich nicht verpflichtet hielt, auch diejenigen Arbeitsschulen auf Staatskosten gang zu erhalten, an welche die Gemeinden und hausväter nichts beitragen wollen, indem junächst diese, und nicht der Staat aus den genannten Unstalten Ruten gieht. Uebrigens darf, da einmal der erste Impuls vom Staate für diese Unstalten nicht ohne bedeutende Opfer gegeben worden, mit Recht

gehofft werden, daß nach und nach alle Gemeinden das Wohlthätige dieser Anstalt fühlen und ein kleines Opfer nicht scheuen werden, da sie ja vom Staate eine nicht unbedeutende Beisteuer erwarten können.

Tabellarische Nebersicht der besteuerten Mädchenarbeitsschulen im Jahr 1840.

Amtsbezirfe.	Zahl.	Staatsbeitrag.	
commondations, the contribution	Mindle	Fr.	Np.
Aarberg	8	213	40
Narwangen	17	459	(11115)
Bern, Stadt	2	64	03-
Bern, Land	16	505	คร์ แห่
Biel	1	24	, diring
Büren	2	46	10 May 2 Kg
Burgdorf	13	345	1012
Courtelary	5	88	414
Erlach	4	80	11,71
Fraubrunnen	14	313	natur
Orungen	15	430	100 940 0000
Interlaten	177	413	03
Konolfingen	9 2	256 56	8977
Nünster	8	226	HINGS
Nibau 111. 11. 12. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14. 14	12	314	Libra.
Dberhasle	15	396	14 4 <u>22</u>
Bruntrut	1	24	
Saanen	$\bar{3}$	96	
Schwarzenburg	5	144	enia.
Seftigen	13	436	3494
Signau	16	467	159.Tu 16
Obersimmenthal	15	412	05
Niedersimmenthal	16	500	50
Thun Maruert with napolitical	31	920	50
Trachselwald	12	307	25
wangen	18	371	50
iranican d'ioni 2016 Summe	290	7907	23

Der Nußen der Kleinkinderschulen wird leider nicht so allgemein anerkannt, als es wünschenswerth wäre: die Zahl derselben, die sich am Schlusse des vorigen Jahres auf 23 belief, hat sich um 3 vermindert; die an dieselben entrichteten Beisteuern betragen die Summe von Fr. 284.

Zur Aufnahme in den Lehrerstand meldeten sich bei den öffentlichen Patentprüfungen aus dem deutschen Cantonstheile 40 männliche und 6 weibliche Aspiranten: von den erstern erhielten 12, von den letztern 4 das Patent. Aus dem französischen Cantonstheile fanden sich 24 männliche und 17 weibliche Bewerber ein, von den erstern wurden 9, von den letztern 8 patentirt.

Da sich zu diesen Patentprüfungen mehrere Bewerber einfanden, die zwar wohl die gehörigen Kenntnisse, aber ihrer Jugend halber noch nicht die gehörige Reise und Festigkeit zur Leitung einer Schule besaßen, so wurde bei diesem Anlaß für die Zukunst die Regel aufgestellt, daß Niemand patentirt werden solle, der nicht bescheinige, das achtzehnte Altersjahr zurückgelegt zu haben.

Im Laufe dieses Jahres wurden 236 Schulen jur Wiederbesekung ausgeschrieben; 111 derselben wurden definitiv, die übrigen 135 provisorisch, theils auf ein ganges, theils auf ein halbes Jahr befett. Der Aufforderung der Behörde zur Vermehrung der gar zu geringen Befoldung wird theils nur langfam, theils ungenügend, theils gar nicht entsprochen, meistens unter Berufung auf das Unvermögen der Betreffenden und mit dem Ansuchen um die Hülfe des Da dieser aber bereits jedem Lehrer eine fire Staates. Staatszulage entrichtet, fo ift ihm bei den fonstigen bedeutenden Ausgaben für das Primarschulwesen nicht zuzumuthen, auch noch einen Theil der Leiftungen ju übernehmen, die den Schulfreisen zukommen. Die im Jahr 1840 entrichteten Staatsqulagen an theils befinitiv, theils proviforisch angestellte belaufen sich auf die Summe von Fr. 148,350. 60, ju denen noch Fr. 750 außerordentliche Zulagen an proviforisch abgeordnete Seminaristen zur Ergänzung der Staatszulagen kommen, so daß die Ausgaben des Staats für Lehrerbesoldungen im Ganzen Fr. 149,100. 69 betragen.

Ueber die Pflichterfüllung und die Leistungen der Lehrer kommen dem Erziehungsdepartement, da bei weitem nicht alle Schulcommissäre Jahresrapporte abstatten, nur unregelsmäßige Berichte zu, meistens in Fällen, wo über dieselben Klage geführt wird. Gewöhnlich reichen Ermahnungen und Zurechtweisungen hin, fernern Beschwerden, wenn sie die Moralität der Lehrer betreffen, vorzubeugen; nur über drei Lehrer wurde die Abberufung verhängt, und vier kamen derselben durch freiwillige Demission zuvor.

Ueber den statistischen Bestand der Primar= schulen im Allgemeinen enthalten die Tabellen im Anhange die nöthigen Angaben.

Nach dem Gesetze vom 5. December 1837 wurden im Jahre 1840 an abgetretene Schullehrer erledigte Leibgedinge vergeben. Ihre Vertheilung auf die verschiedenen Umts-bezirke des Cantons am Ende des Jahres ist aus der nach-stehenden Tabelle ersichtlich.

Could be to the first of the part of the strain of the strains

the contract uniter Baruning out to Anni Indian

De la Valar Lameris de par atroche, maignor une americana

s Sategianken und innt, dens Anfacher und vignet is in

the control of the co

to the second of the second of

won classe Tool the Neighmann in ideanchings, but

Enverseller zuschmund. Sie die Zahr als Westerstellen Er auch zu deuen an thelle befinden eine er eine der der der dingeliebte belaufen fich auf die Stänner pon If. aus Io

Amtsbezirk.	Zabl der Pen= fonirten.	I. Classe: à Fr. 70.	II. Classe: à Fr. 60.	III. Classe: à Fr. 50.	Summe.	Außerordent= liche Unter= stühungen.
Narberg	25233343213413217131321522	12 	13 22 1 3 2 1 1 1 1 1 2 2 2 1 1 1 1 1 1		\$\frac{130}{320} \\ 100 \\ 150 \\ 170 \\ 170 \\ 265 \\ 180 \\ 90 \\ 60 \\ 180 \\ 250 \\ 60 \\ 120 \\ 60 \\ 425 \\ 50 \\ 190 \\ 70 \\ 170 \\ 120 \\ 60 \\ 200 \\ 130 \\ 100	\$\frac{1}{32}\$ \begin{array}{c} 32 \\ 90 \\ 80 \\ 40 \\ 40 \\ 40 \\ 40 \\ 40 \\ 40 \\ 200 \\ 80
And the series of the series o	67	18	29	20	4000	1412

Normalanstalten.

Mormalanstalt in Münchenbuchfee.

Die obere Classe der Seminaristen als fechste Promotion eingetreten im Herbst 1838 zählte beim Anfange des Jahres 1840 31 Zöglinge, von denen einer im Laufe des Jahres starb. Um 18. September wurden die übrigen patentirt entlassen (also feit 1835 im Ganzen 163) und am 25. Sep= tember aus 96 Bewerbern wieder 31 Zöglinge als achte Die siebente Promotion, ein= Promotion aufgenommen. getreten im Serbst 1839, jählt 29 Zöglinge, mas jufammen die Vollzahl von 60 Seminarzöglingen ausmacht. Das Kost= geld der sechsten Promotion beträgt jährlich Fr. 921, das der siebenten Promotion Fr. 1520 (bei einem Minimum von Fr. 40), das der achten Fr. 2480. — Diese Steigerung im Betrage der Roftgelder rührt von den größern Forde= rungen ber, welche das Erziehungsdepartement an die aufzunehmenden Seminarzöglinge zu stellen sich genöthigt fah. So fette es für die Zufunft fest, daß tein Zögling für weniger als Fr. 80 jährlich aufgenommen werde, traf aber zur Er= leichterung der gang unvermöglichen die Anordnung, daß derjenige Betrag, den sie am Kostgeld schuldig blieben, ihnen fpäter von der Staatszulage abgezogen wird. Aus diefem Grunde sind auch von den oben angegebenen Fr. 2480 nur Fr. 1540 wirklich eingezahlt worden. Musterschüler befanden sich am 1. Januar 49 in der Anstalt, im Laufe des Jahres traten 8 aus, davon 5 ins Seminar aufgenommen wurden. Am 25. September wurden aus 55 Bewerbern 9 Knaben zu Fr. 50 und Fr. 60 jährlichen Koftgeldes aufgenommen.

Im Lehrerpersonal fand keine Veränderung Statt. In diesem Sahre wurden zum ersten Mal der Pachtzins des im Laubberg und Bärenried urbarisirten Landes mit Fr. 461. 25 entrichtet. Die Verpflegungskosten betragen ohne die Bekleidung der Musterschüler Fr. 19,710. 44, bringt

auf eine Person im Jahr Fr. 141. 73/5, mithin beinahe Fr. 7 weniger als im Jahr 1839.

Die jährlichen Verpflegungs=, Unterrichts= und Ver= waltungskosten betragen Fr. 29,957. 79 mit Abzug jedoch der bezahlten Kostgelder von Fr. 3749. 7 und des Verdienstes und Reinertrages der Landwirthschaft mit Fr. 4297. 8 kosten fämmtliche Zöglinge "jährlich Fr. 21,910. 29, bringt auf jeden im Durchschnitt nicht ganz Fr. 199. 2.

Die Normalanftalt in Bruntrut.

Der Personalbestand der erst im Jahr 1839 vollständig organisirten Anstalt war im Jahr 1840 folgender:

Herr Thurmann stand derselben als Director vor; als Hauptlehrer war ihm Herr Mérat beigegeben, der indessen auf seinen Wunsch entlassen wurde; als Hülfslehrer die Herren Kuhn und Migh: die Deconomie und Buchhaltung führte Herr Lapaire. Den katholischen Religionsunterricht ertheilte Herr Abbé Bourguer, Lehrer am Collegium, den evangelischen Herr Matti, reformirter Pfarrer in Pruntrut, und den Gesang leitete Herr Comment, Lehrer am Collegium. — Den Herren Bourguer und Migh wurde in Bezrücksichtigung ihrer Leistungen die Besoldung um das Doppelte vermehrt, die des Erstern auf Fr. 300, die des Letztern auf Fr. 400.

Die Seminarzöglinge bestanden aus drei Promotionen, die I. aus 9, die II. aus 8, die III. aus 13, im Ganzen also 30. Die Ungleichheit rührt daher, daß aus der oberssten Promotion 2 Zöglinge wegen Disciplinarvergehen sortgeschickt wurden, und aus der 2ten 3 freiwillig austraten. Nach einer sorgfältigen Prüfung, deren Ergebniß von einer aus Schulmännern der katholischen und der resormirten Consession zusammengesetzten Commission für durchaus befriedigend erklärt wurde, erhielten die Zöglinge der obersten Promotion das Patent und waren am Schlusse des Jahres

fämmtlich angestellt; zwei blieben in der Anstalt zurück, der eine als Gehülfe des Directors, der andere als provisorischer Lehrer der Musterschule. Die Musterschule zählt 40 Zöglinge. Mit Inbegriff der Familien des Directors und des Hauptlehrers, sowie von 5 Dienstboten enthält die Anstalt 87 Personen. — Die Ausgaben belausen sich auf Fr. 22,554. 72, worunter sür Nahrung, Kleidung, Beleuchtung, medicinische Besorgung u. dgl. Fr. 14,207. 78, sür Lehrerbesoldung und Unterrichtsmaterialien Fr. 5651. 65, sür Mobilien und Localunterhalt Fr. 2424. 52.

An die jährlichen Gesammtauslagen von Fr. 22,554. 72 haben die Zöglinge an Kostgeldern Fr. 2920. 51 beigetragen, so daß sich die reinen Ausgaben auf Fr. 19,634. 21 reduciren, also auf Fr. 280. 50 jährlich für den Zögling. Für das Jahr 1841 wird sich indessen diese Summe nicht mehr so hoch belausen, indem unter den obigen Ausgaben noch ungefähr Fr. 1000 als einmalige nicht wiederkehrende Ausgaben erscheinen, und hinsichtlich der Kostgelder die gleiche Versügung wie in der deutschen Normalanstalt gestrossen werden.

Mormalanstalt für Lehrerinnen in Hindelbank. Im Lehrerpersonal und in der Organisation dieser

Anstalt hat sich seit Ende des vorigen Jahres nichts geändert. Der zweijährige Eurs wurde nach dem Reglement
des Seminars von Münchenbuchsee bendigt, der theoretische
Unterricht mit praktischen Uebungen in einer kleinen den
Sommer über provisorisch veranstalteten Normalschule von
22 Kindern verbunden und auf Kleinkinderschulen besondere
Rücksicht genommen. Im Herbste wurden sämmtliche Zöglinge sorgfältig geprüft und insolge ihrer sehr befriedigenden
Leistungen patentirt entlassen. Am Ende des Jahres waren
sie bis an zwei bereits angestellt. — Auch hier trat nicht
die Nothwendigkeit ein, von Behörde aus über sie zu verfügen. — An die Stelle der ausgetretenen Seminaristinnen

wurden von 40 Bewerberinnen 12 neue aufgenommen und diesen in Betreff des Kostgeldes die gleichen Bedingungen auferlegt wie den Seminaristen. Da die Aufnahmsprüfung weit günstiger ausstel, als die vor zwei Jahren, so läßt sich von dieser neuen Promotion noch mehr erwarten, als von der Ausgetretenen. Die Gesammtauslagen der Anstalt bestragen Fr. 3574. 20, so daß die Kosten für den Staat auf Fr. 2747. 20 mithin auf Fr 228. 93 für den Jögling belausen, wovon Fr. 160 für Verpflegung, das Uedrige für den Unterricht.

C. Zaubstummenbildung.

1. Obrigkeitliche Anstalt zu Frienisberg.

Der Zweck der Anstalt ist unverändert geblieben. Er umfast die bürgerliche und geistige Ausbildung der Zöglinge und zwar so, daß neben dem Schulunterricht, auch die
Erlernung irgend eines Berufs in der Anstalt selbst Statt
finden soll. — Die Zeit wird demnach in Schulunterricht,
Berufs- und Feldarbeiten eingetheilt und dem Erstern täglich
6—7, den Letztern aber 5—6 Stunden gewidmet. Eine
Stunde wenigstens wird täglich zu Turn = und militärischen
Uebungen verwendet. Ueberhaupt ist die Zeit so eingetheilt,
daß die folgende Beschäftigung immer Erholung von der
frühern sein soll. Diese Abwechslung, einsache Kost und
eine geregelte Lebensweise erhalten die Zöglinge gesund und
munter; und in der Zeit von 6 Jahren, während welcher
die Anstalt sich in Frienisberg besindet, ist ein Einziger
und zwar im Lause dieses Jahres gestorben.

In Bezug auf den Schulunterricht haben keine bedeutenden Veränderungen und Abweichungen Statt gefunsten. Die Lautsprache wird unausgesetzt mit Eifer und günstigem Erfolge betrieben.

Als Berufsarbeiten sind Schreinern, Schustern, Webern, Schneidern, Becheln, Seilern und einige Geslecht-

Arbeiten eingeführt. Sowie früher die Schreinerei, so wurde das verflossene Sahr die Weberei bedeutend erweitert, weil die Unstalt nicht im Stande war, den auswärtigen Bestellungen und den eigenen Bedürfnissen hierin auch nur einigermaßen zu entsprechen. Auch nach diefer Erweiterung findet sich mehr Arbeit als gemacht werden kann. führung einiger neuen Berufszweige ware fehr munschens= werth; allein man ift in Bezug auf das Local beschränkt, und von einer Erweiterung desselben mußte vor der hand wegen zu großen Kosten abstrahirt werden. Ausgetreten find im Laufe des Jahres 1840 4 Zöglinge, nämlich 2 als admittirte, 2 nach bestandener Probezeit wegen intellectueller Schwäche. Un deren Stelle und diejenige des gestorbenen Böglings find wieder 5 neue eingetreten, so daß sich die Bahl derfelben gleich geblieben ift. Das Personal zählte zu Ende des Jahres 61 taubstumme Zöglinge und im Ganzen 81 Personen. Construction, County Streets Reserved

Auch in Bezug auf das Lehrerpersonal hat eine kleine Veränderung Statt gefunden, indem am Schlusse des Iahres an die Stelle des ausgetretenen Hülfslehrers Bendicht Furer von Dozigen Friedrich Wolf von Lohwyl eingetreten ist.

In Anerkennung der Verdienste der Gebrüder Stucki um die Anstalt wurde der Gehalt des einen, des Oberlehrers auf Fr. 1000 mit Inbegriff des Honorars für seine Frau als Haushälterin nehst freier Station für seine ganze Familie, die des andern, des Arbeitslehrers, auf Fr. 400 mit freier Station für dessen Familie erhöht. Die Gessammtkosten der Anstalt betrugen pro 1840 Fr. 13322. Darunter sind Fr. 4000 Kostgelder von Seite der Eltern und ein Zuschuß von Fr. 9322, von Seite des Staates, gleichwie im vorigen Jahr.

Abkleen Santesan, Deckele Gellem und einfa Westelle

2. Taubstummenunterricht für Mädchen.

Für diesen wurde wie in frühern Jahren dadurch gesorgt, daß 10 Mädchen auf Kosten des Staats in der Privatanstalt bei Vern Verpflegung und Unterricht erhalten.

Augemeines.

Mildella Concinentia

Jum Mitglied und Vicepräsidenten der katho= lischen Kirchencommssion wurde herr Regierungs= Rath Aubry ernannt. Bei der evangelischen Kir= chencommision wurden die austretenden Mitglieder, herr Regierungsrath Fetscherin und die herren Pfarrer Farschon von Wynigen und Schärer an der Nydegg wie= der gewählt.

Die zweite Secretärstelle des Erziehungsdepartements wurde nach der Beförderung des herrn Jaggi zum Pfarrer nach Saanen provisorisch dem herrn L. Kurz übertragen.

Zahl der	Situngen	des	Departements 101
Zahl der	Situngen	der	evangelischen Kirchencommission 5
.))))		1)	katholischen "6

entuité asimeden ésa disacc

erificial desirate execution of the state of